Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **113/114 (1939)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

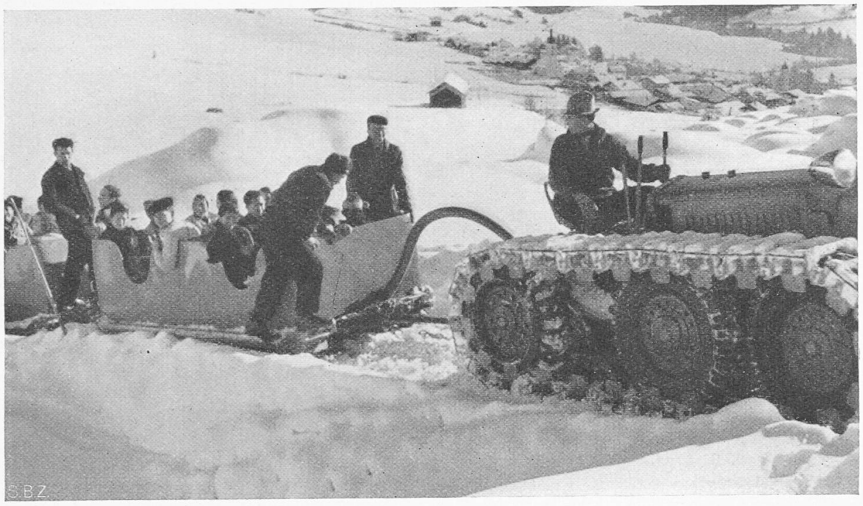


Abb. 1. Schlittenzug mit Raupentraktor System Hürlimann in Flims

Abb. 3. Der Schlittenzug in Bergfahrt

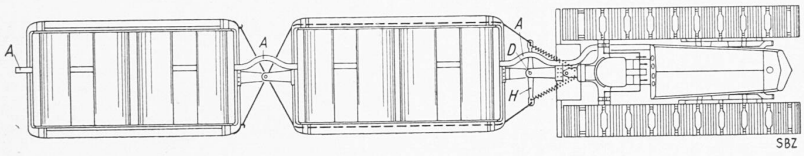


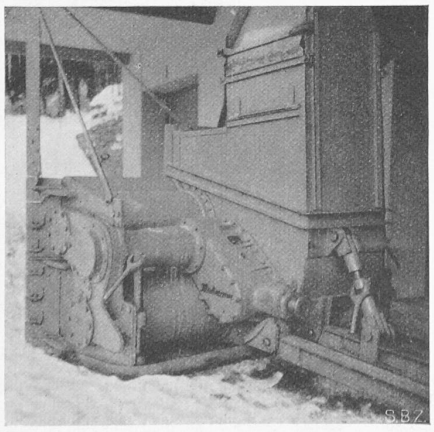
Abb. 2. Kurvensteuerung der Anhänger durch den Traktor. Etwa 1 : 100

ganze Schlittenzug misst 11,7 m Länge, sein Dienstgewicht samt Fahrer und 24 Insassen ist ungefähr 10,5 t (Abb. 2 und 3).

Ein Hürlimann-Benzinmotor mit 6 Zylindern von 100 mm Bohrung, 120 mm Hub und 28,8/75 Steuer- bzw. Brems-PS verleiht dem Traktor eine Geschwindigkeit von 1 bis 16 km/h; bei der Höchstgeschwindigkeit läuft der Motor mit 2000 U/min. Der kleinste Geschwindigkeitswert ist so niedrig angesetzt mit Rücksicht auf die vom Traktor zu schiebende Schneeschleudermaschine (Abb. 4 und 5), die nach starkem Schneefall die Fahrbahn räumt. Das Wechselgetriebe der Zahnräderfabrik Maag (Zürich) hat fünf Vorwärts- und einen Rückwärtsgang. Zwei seitliche Planetengetriebe an den Hinterachsen bilden den Differentialraupenantrieb. Während die eigentlichen Kettenglieder und Gelenke der Raupen aus Stahl bestehen, hat man zum Schutze der Strassen die Laufstollen aus eisenarmiertem Gummi hergestellt. Auf der Innenseite sind die Kettenglieder ebenfalls mit Gummi überzogen und mit Stollen bewehrt, die in die Vertiefungen der Niederdruckpneus eingreifen, sodass hier eine Art Gummiverzahnung besteht, zur Vermeidung der Vereisungsgefahr. Zum Lenken des Traktors sind zwei mit Handhebeln betätigte Bremsen vorgesehen, die auf die Raupendifferentiale wirken. Ausserdem sind in den Hinterrädern abnormal kräftig bemessene Innenbackenbremsen mit Hand- und Fussbetätigung eingebaut. Im Bedarfsfall können alle vier Bremsen gleichzeitig zur Wirkung gebracht werden. Für besonders schwierige Gelände soll in Zukunft die Motorleistung bis auf 140 PS erhöht werden. Die Abgase des Motors werden in biegsamen Röhren A zunächst durch die Fussheizkörper der Schlitten geleitet und dann am hintern Ende des Zuges ausgestossen.

Mit kurzen Deichseln und Drehzapfen sind die Schlitten unter sich und mit dem Traktor gekuppelt. Eine sinnreiche Drahtseilsteuerung dient zur guten Kurvenhaltung des ganzen Zuges. Von einem am vordern Drehzapfen D gelagerten Hebel H aus (siehe Abb. 2), der mit dem Traktor federnd verbunden ist, laufen zwei Drahtseile, die in Röhren längs des vordern Schlittens geführt sind und sich hinter diesem kreuzen, zum hinteren Anhänger. Biegt nun der Traktor nach der einen Seite ab, so wird durch den Seilzug auch zwischen den Schlitten ein entsprechender Winkel eingestellt. Die Schlitten sind ganz aus Metall gebaut und mit Holzsitzen ausgerüstet. Längsrillen in den Kufen geben ihnen die nötige Führung. Weil die Kufen seitlich über die Schlittenkasten vorstehen, sind diese und die Insassen bei allfälligem Kurvenschneiden gegen Streifen an Hausecken und ähnlichem geschützt.

Die schon früher erwähnte Schneeschleuder wird im Bedarfsfall vom Traktor geschoben. Durch Kupplung mit dem Motor werden die Schleuderräder und Zubringerschnecken in Drehung versetzt. Lange Messer, die quer vor dem Maul der Schleuder angebracht sind, zerschneiden auch fest gepressten Lawinenschnee. Auch diese Maschine ist eine eigene Konstruktion der Firma Hürlimann.



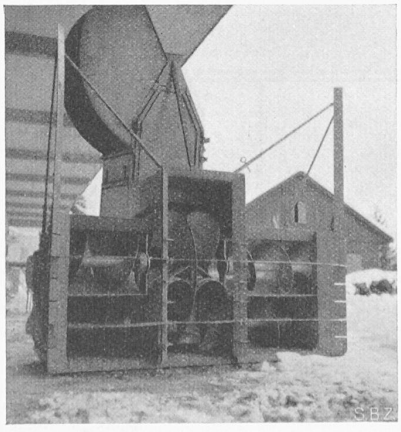


Abb. 4. Schneeschleuder System Hürlimann, links von hinten, rechts von vorn Abb. 5

Wettbewerb für einen Neubau der Abteilung II (Handelsschule) der Töchterschule der Stadt Zürich

(Schluss von Seite 172)

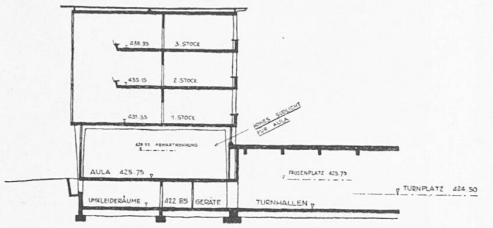
Entwurf Nr. 84. Das Projekt zeigt eine gute Gesamtsituation mit konzentrierten Baukörpern und zweckmässig zusammengefassten Freiflächen. Die einbündige Anlage weist keine Zimmer gegen Norden auf. Die grosse Eingangshalle an der Gemeindestrasse gestattet einen schönen Durchblick gegen den Pausenplatz. Die Korridorgestaltung ist originell. Die beiden Turnhallen sind in der Längsrichtung aneinander gebaut und samt den Nebenräumen gut angeordnet. Sie bilden einen willkommenen Lärmschutz, ohne den Pausenplatz zu beschatten. Erfreulich ist die weitgehende Schonung des vorhandenen Baumbestandes. Die Architektur ist mit Ausnahme derjenigen der Korridorpartie im Ostflügel ansprechend (siehe Seite 182).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Projekt gute künstlerische Anregungen enthält, doch sind diese teilweise nicht ausgereift. Der Kubikinhalt liegt weit über dem Mittel, sodass die Baukosten entsprechend hoch sind. — Kubikinhalt 40 000 m³, Baukosten 2 354 000 Fr.

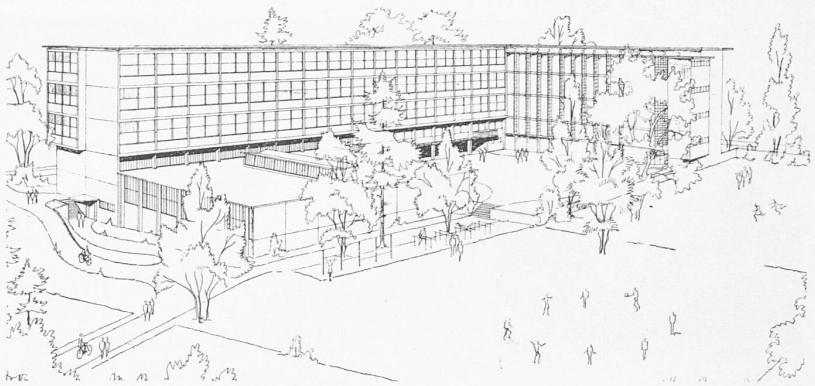
Entwurf Nr. 15 zeigt eine einbündige Anlage mit guten Zugängen und grossen, zusammenhängenden Turn- und Spielplätzen gegen Süden. Die Turnplätze sind zu schmal. Die Anordnung der an den Schmalseiten längs der

Wettbewerb Töchterschule Zürich

III. Preis (2500 Fr.), Entwurf Nr. 84
Verfasser Arch. OSKAR STOCK, Zürich
Grundrisse und Schnitt 1 : 700 Schaubild aus Süden



SCHNITT B - B



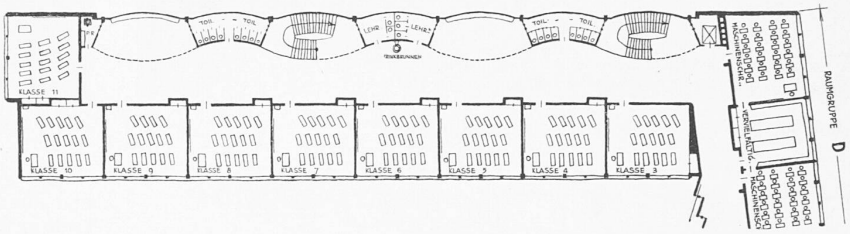
Minervastrasse nebeneinander gelegten Turnhallen mit ihren Nebenräumen ist gut. Die gedeckten Eingänge an der Gemeinde- und der Minervastrasse sind richtig disponiert. Gut kombiniert ist die Halle beim Eingang an der Minervastrasse mit Zugang zum Rektorat im Zwischengeschoss und schönem Ausblick zum Garten. Zu beanstanden sind die Aborte in der Südecke und der Eingang zur Aula direkt neben dem Rednerpodium.

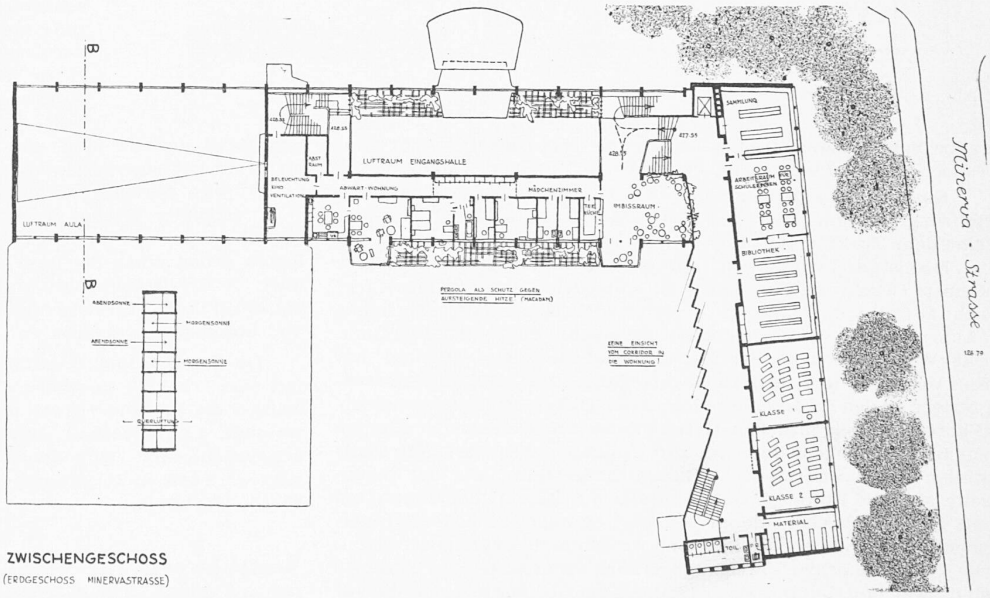
Die architektonische Gestaltung mit kleiner Fensterteilung an der Minervastrasse ist gut, wirkt sich aber an der fünfstöckigen Hoffassade eintönig aus. Am Turnhallentrakt ist die Fassadengestaltung gegen den Pausenplatz nicht befriedigend.

Kubikinhalt 38 000 m³, Baukosten 2 253 000 Fr.

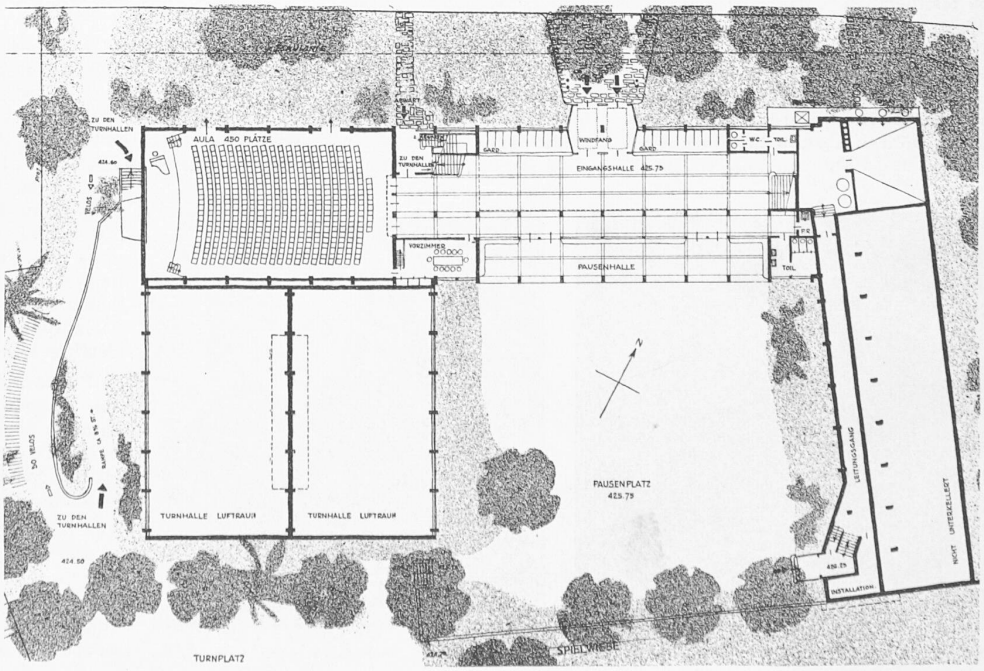
Entwurf Nr. 35. Der Vorzug dieses Projektes besteht in der guten Einordnung der Gebäudemassen in das Schulhausareal. Die Bäume können weitgehend erhalten bleiben, was besonders an der Gemeinde- und Minervastrasse wertvoll ist. Das Bauprogramm ist in einem Winkelbau im grossen und ganzen zweckmässig untergebracht; das Areal in der Westecke bleibt unüberbaut, was als Vorteil zu bewerten ist. Das Schulhaus ist einbündig angelegt mit Ausnützung der guten Sonnenlage. Hervorzuheben ist die gute Anordnung der Verwaltungsräume, weniger überzeugend ist die Disposition der Aula mit dem äusseren Zugang. Bei dem Projekt fehlt die räumliche Verbindung der Schulhausanlage mit den davorliegenden Grünflächen, was durch die zwei schmalen Ausgänge gegen den Hof zum Ausdruck kommt. Im Turnhallenbau sind die Nebenräume für den Betrieb nicht in allen Teilen günstig angelegt. Die Spiel- und Turnplätze genügen in ihrer Grösse, müssten aber in der Anordnung günstiger gelegt werden. Die Fassadengestaltung befriedigt nicht in allen Teilen.

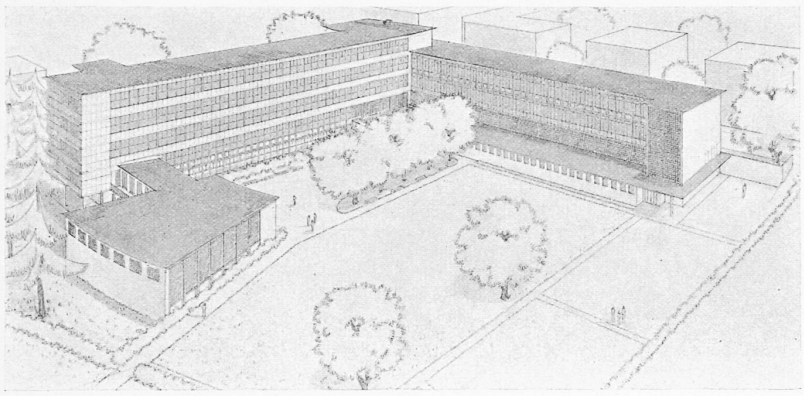
Kubikinhalt 35230 m³, Baukosten 2 080 000 Fr.





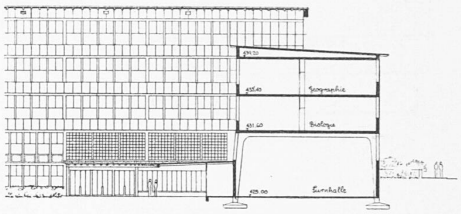
ZWISCHENGESCHOSS
(ERDGESCHOSS MINERVASTRASSE)

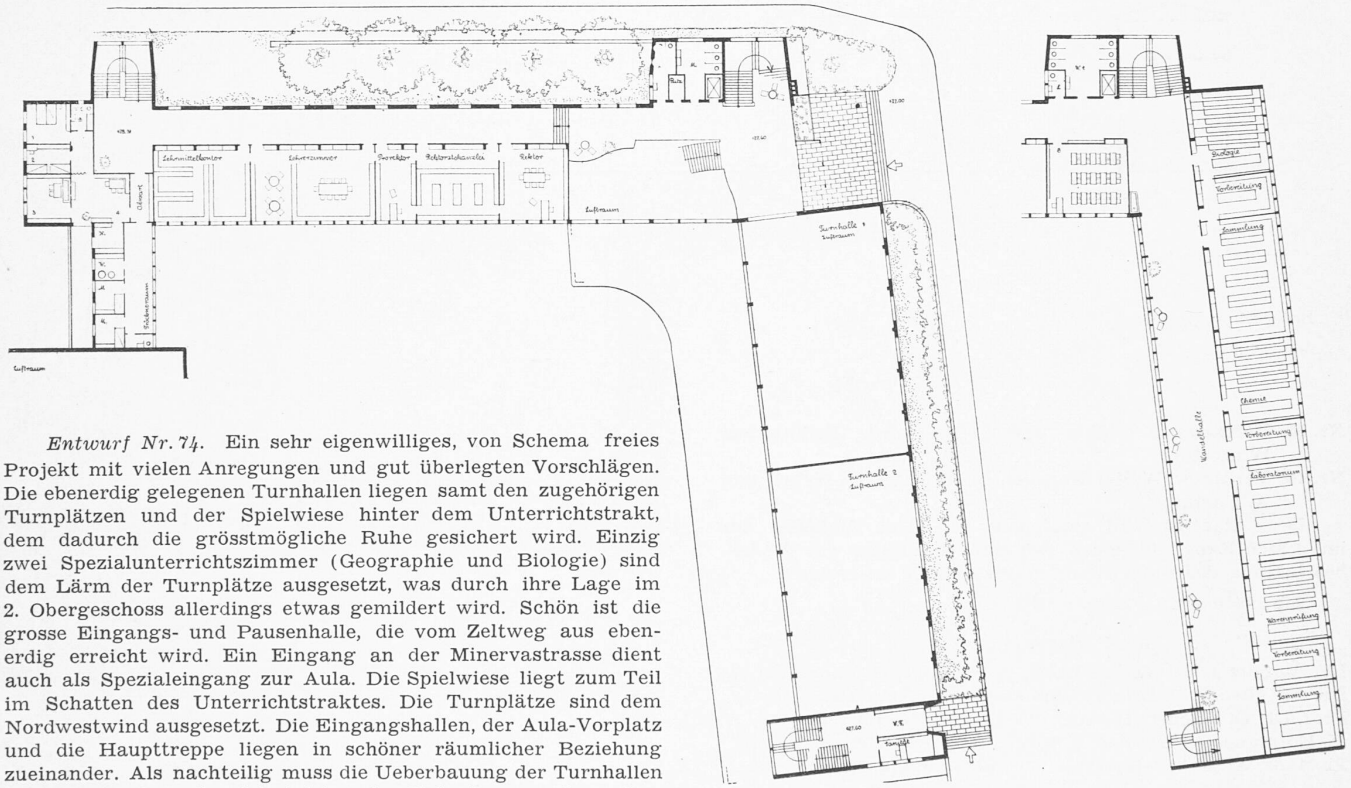




Wettbewerb Töchterschule Zürich

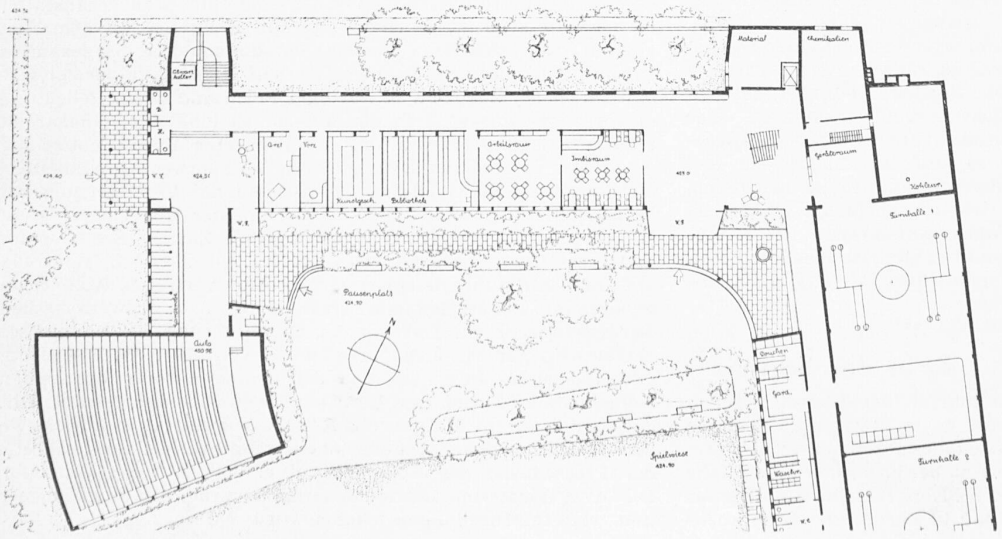
IV. Preis (2300 Fr.), Entwurf Nr. 15
Verfasser Arch. PAUL TITTEL, Zürich
Links unten Untergeschoss, darüber Erdgeschoss
Rechts erster Stock und Schnitt Turnhalleflügel
Masstab 1 : 700





Entwurf Nr. 74. Ein sehr eigenwilliges, von Schema freies Projekt mit vielen Anregungen und gut überlegten Vorschlägen. Die ebenerdig gelegenen Turnhallen liegen samt den zugehörigen Turnplätzen und der Spielwiese hinter dem Unterrichtstrakt, dem dadurch die grösstmögliche Ruhe gesichert wird. Einzig zwei Spezialunterrichtszimmer (Geographie und Biologie) sind dem Lärm der Turnplätze ausgesetzt, was durch ihre Lage im 2. Obergeschoss allerdings etwas gemildert wird. Schön ist die grosse Eingangs- und Pausenhalle, die vom Zeltweg aus ebenerdig erreicht wird. Ein Eingang an der Minervastrasse dient auch als Spezialeingang zur Aula. Die Spielwiese liegt zum Teil im Schatten des Unterrichtstraktes. Die Turnplätze sind dem Nordwestwind ausgesetzt. Die Eingangshallen, der Aula-Vorplatz und die Haupttreppe liegen in schöner räumlicher Beziehung zueinander. Als nachteilig muss die Ueberbauung der Turnhallen erwähnt werden, die sich infolge der Ueberkragung besonders ungünstig für die Belichtung der Turnhallen auswirkt. Als weitere Beeinträchtigung dieses Entwurfes erweist sich die Treppenführung im Nordflügel, die in ihrem unteren Teil den Charakter einer Nottreppe hat.

Der Entwurf bietet in seiner freien Auffassung eine Lösung der Aufgabe, die sich im besonderen Masse in das aufgelöste Wohnquartier einfügt und sich nirgends in übergrossen Baumassen auswirkt. — Kubikinhalt 35000 m³, Baukosten 2058000 Fr.



Das Preisgericht beschliesst, sechs Preise in folgender Höhe zu erteilen:

I. Preis (4000 Fr.), Entwurf Nr. 20, A. C. Müller, Arch.

II. Preis (3400 Fr.), Entwurf Nr. 50, R. Landolt, Arch., und A. H. Steiner, Arch.

III. Preis (2500 Fr.), Entwurf Nr. 84, Oskar Stock, Arch.

IV. Preis (2300 Fr.), Entwurf Nr. 15, Paul Tittel, Arch.

V. Preis (2000 Fr.), Entwurf Nr. 35, E. Rentschler, Arch.

VI. Preis (1800 Fr.), Entwurf Nr. 74, A. u. E. Roth, Arch.

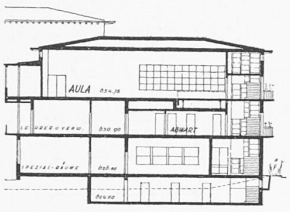
Dem Stadtrat wird empfohlen, die folgenden drei Entwürfe zu je 500 Fr. anzukaufen:

Nr. 57, Verfasser Carl Lippert und A. von Waldkirch, Dipl. Architekten;

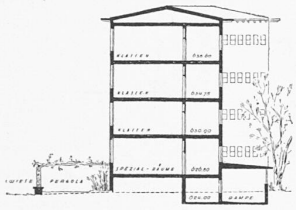
Wettbewerb Töchterschule Zürich

V. Preis (2000 Fr.), Entwurf Nr. 35

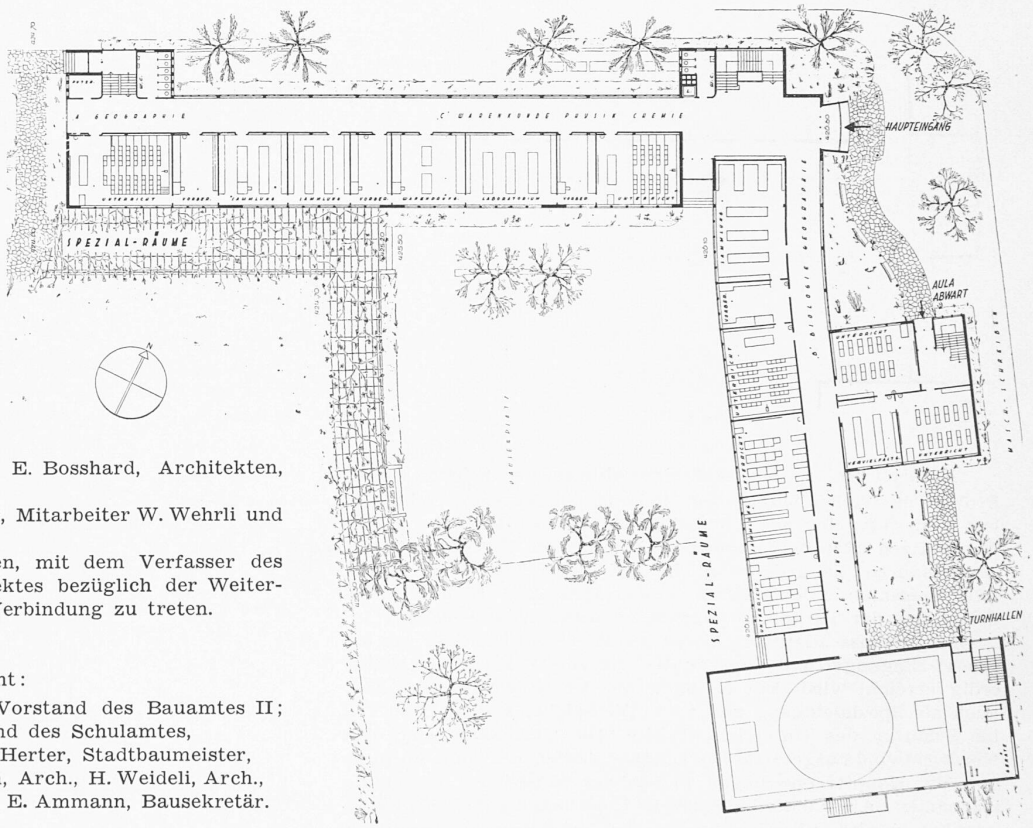
Verfasser Arch. E. RENTSCHLER, Zürich



AULA - TRAKT



SCHNITT DURCH KLASSENTRAKT



Erdgeschoss-Grundriss

und Schnitte 1 : 700

Nr. 38, Verfasser J. Kräher und E. Bosshard, Architekten, Winterthur;

Nr. 46, Verfasser Walter Henauer, Mitarbeiter W. Wehrli und A. Hartung.

Dem Stadtrat wird empfohlen, mit dem Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes bezüglich der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten.

Zürich, den 20. Februar 1939.

Das Preisgericht:

Der Vorsitzende: Dr. J. Hefti, Vorstand des Bauamtes II;
Die Mitglieder: J. Briner, Vorstand des Schulamtes,
Prof. Dr. O. Fischer, Rektor, H. Herter, Stadtbaumeister,
H. Hofmann, Arch., Martin Risch, Arch., H. Weideli, Arch.,
K. Manz, Adjunkt. Sekretär: Dr. E. Ammann, Bausekretär.

*

Nachschrift der Redaktion. Die eingangs unserer Berichterstattung über das Ergebnis dieses Wettbewerbs angetönten Verstösse gegen das Programm seitens des Preisgerichts beziehen sich in erster Linie auf Hinnahme z. T. erheblicher Fehlbeträge in den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzabständen. Nach ausdrücklicher Bestätigung anlässlich der Fragenbeantwortung mussten die bezügl. Vorschriften «genau eingehalten werden». Trotzdem weisen von den sechs prämiierten vier Entwürfe Mängel in diesen Abständen auf; die stärksten (nur 5 m statt 12,6 m!) zeigt der erstprämiierte Entwurf Nr. 20 (Seiten 170/171), bei dem ausserdem Mängel in der Organisation wohl konstatiert, aber als korrigierbar hingenommen wurden. Dies ist eine offensichtliche Verletzung der Vorschrift 11 des Merkblattes zu den «Grundsätzen», nämlich: «die Entwürfe sind *so* zu beurteilen, wie sie vorliegen, und nicht so wie sie leicht zu verbessern wären». — Die Schweiz. Wettbewerbs-Kommission des S. I. A. hat gestern abend (also nach Redaktionsschluss dieser Nr.) zu der Angelegenheit Stellung genommen; über das Ergebnis wird sobald wie möglich berichtet werden.

Internat. Kongress der U. I. T. in der Schweiz

Es ist den unablässigen Bemühungen der schweizerischen Mitglieder der «Union internationale de tramways, de chemins de fer d'intérêt local et de transports publics automobiles» (U. I. T.) gelungen, den Vorstand des Vereins zu bewegen, den dieses Jahr vom 16. bis 22. Juli stattfindenden 26. Kongress im Hinblick auf die Schweizerische Landesausstellung in Zürich und Bern abzuhalten, obschon sich auch Stockholm mit aller Energie dafür beworben hatte.

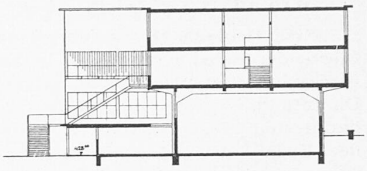
Der internat. Verein der Strassenbahnen, Kleinbahnen und öffentlichen Kraftfahrunternehmen, dessen Sitz und Generalsekretariat sich in Brüssel befinden, bezweckt, alle diese Verkehrsmittel betreffenden Fragen zu studieren; dazu veranstaltet er u. a. alle zwei Jahre einen internat. Kongress, an dem fast alle im Transportwesen führenden Persönlichkeiten des gesamten In- und Auslandes teilnehmen. Um den erstmals in der Schweiz stattfindenden Kongress in würdiger Form und seiner Bedeutung entsprechend durchführen zu können, ist eine Zusammenarbeit aller an dieser Veranstaltung interessierten Kreise notwendig geworden. In dem aus 18 Mitgliedern bestehenden Ehrenkomitee, an dessen Spitze Bundesrat Pilet-Golaz als Vertreter unserer Landesregierung und Direktor H. Hunziker als Vizepräsident stehen, sind die Regierungen der Kantone Zürich, Bern, Waadt und Genf, sowie die Stadtbehörden von Zürich, Bern, Montreux und Genf durch ihre delegierten Mitglieder vertreten. Ausserdem gehören ihm weitere, leitende Persönlichkeiten des schweizerischen Verkehrswesens an. Das mit der Durchführung des Kongresses betraute Organisationskomitee wird von Dir. W. Kesselring (St. Gallen) als Präsident und den Tramdirektoren der beiden Kongressstädte Zürich und Bern als Vizepräsidenten geleitet. Dir. J. Züger leitet im übrigen das Kongressekretariat in Zürich, wo sämtliche finanziellen Angelegenheiten zentralisiert sind, während der Pressedienst des Kongresses u. a. dem 2. Vizepräsidenten, Dir. A. v. Bonstetten (Bern) übertragen wurde, der zu gegebener Zeit weitere Mitteilungen machen wird.

Wettbewerb Töchterschule Zürich

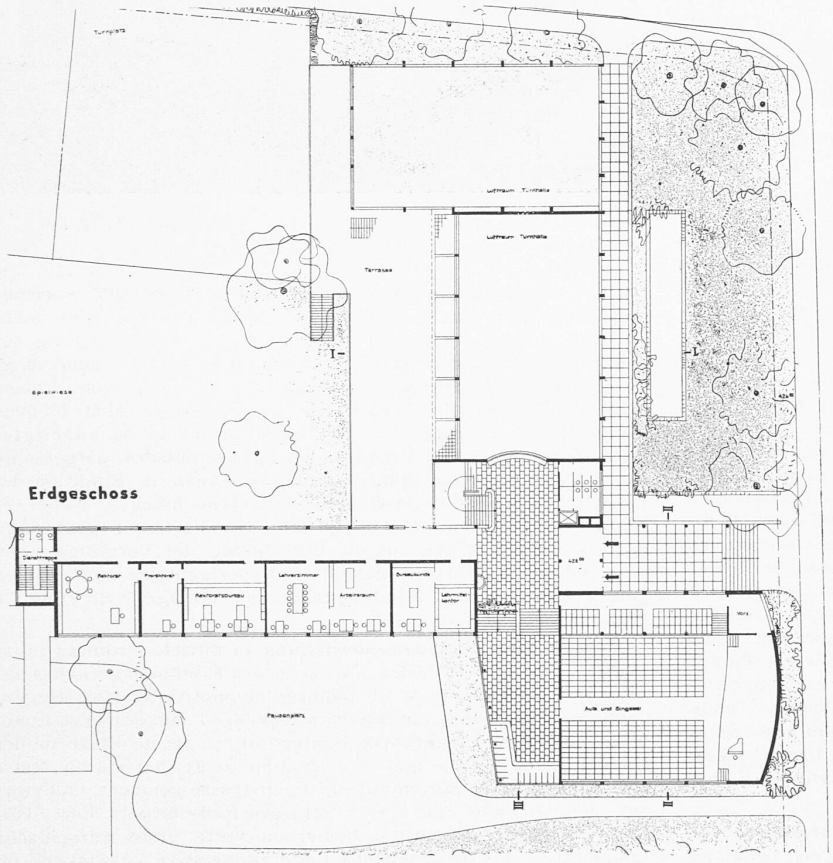
VI. Preis (1800 Fr.),
Entwurf Nr. 74

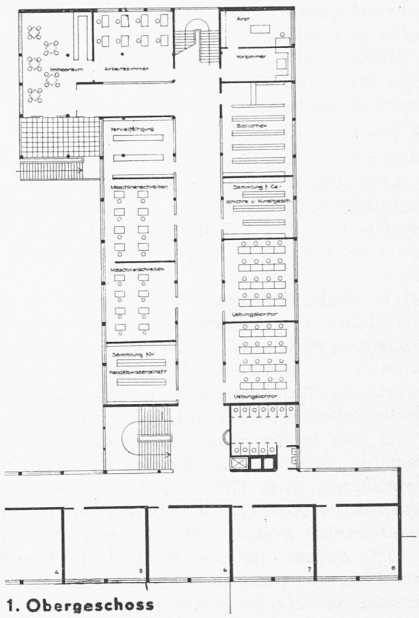
Verfasser A. und E. ROTH
Architekten, Zürich

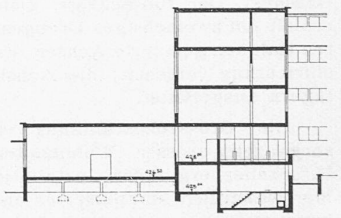
Grundrisse und Schnitte
Masstab 1 : 700



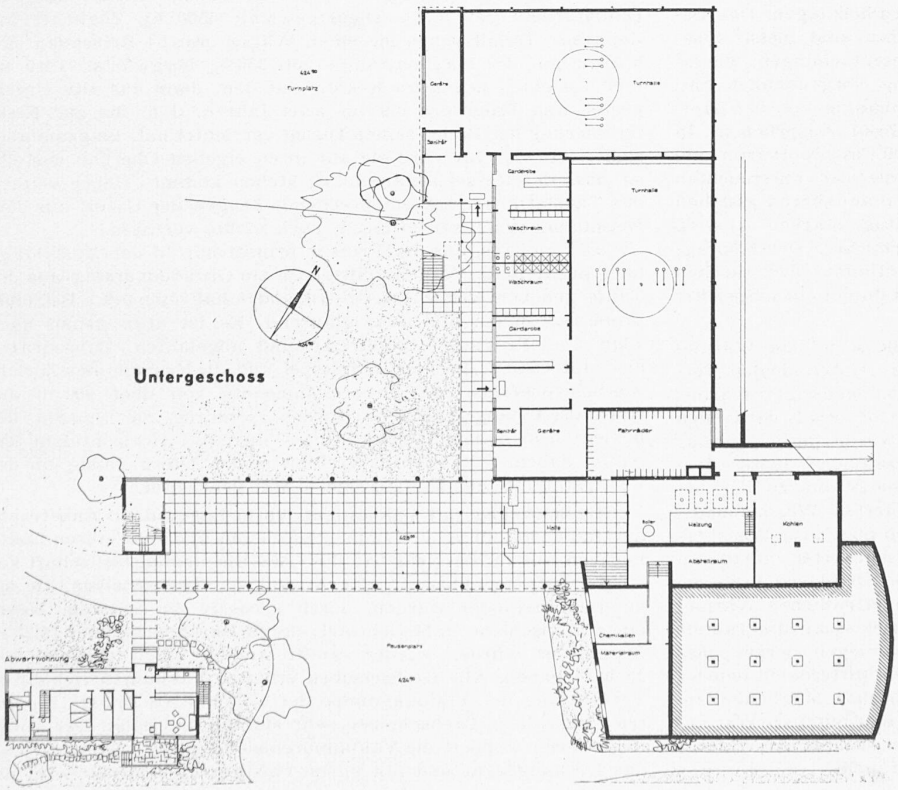
Schnitte I/I durch Turnhalle







Schnitt II/II durch Singsaal



Das sehr reichhaltige Arbeitsprogramm des Kongresses sieht die Abhaltung von drei fachlich getrennten Vortragszyklen vor: am 17. Juli werden die mit der Schienenbeförderung zusammen hängenden Fragen (Geleise, rollendes Material) erörtert, am 18. Juli Autobus und Trolleybus, am 19. Juli Betriebsfragen, Tarifbedingungen, verkehrstechnische, wirtschaftliche und kommerzielle Probleme. Vorträge und Diskussionsvoten werden jeweils sofort in die drei Kongresssprachen Französisch, Deutsch und Englisch übertragen (Kopfhörer). Im weitern sind vorgesehen Werkbesichtigungen, Besuch der Landesausstellung, Festempfänge durch die Kantons- und Stadtbehörden, Schlussakt im Nationalratsaal am 20. Juli. Die beiden folgenden Tage führen die Kongressbesucher nach Montreux und Genf, wo sie durch die Behörden empfangen und auf Ausflügen in die nähere Umgebung Gelegenheit haben werden, ebenfalls einen Ausschnitt aus der welschen Schweiz kennen zu lernen. Am 22. Juli wird der Kongress in Genf aufgelöst.